Zeitschrift: Zentralblatt des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins = Organe centrale de la Société d'utilité publique des femmes suisses

Herausgeber: Schweizerischer Gemeinnütziger Frauenverein

Band: 14 (1926)

Heft: 6

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

BERN, 20. Juni 1926 — Nº 6 — XIV. JAHRGANG

Zentralblatt

des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins

Organe central de la Société d'utilité publique des femmes suisses

Erscheint am 20. jedes Monats

MOTTO: Gib dem Dürftigen ein Almosen, du hilfst ihm halb —
Zeige ihm, wie er sich selbst helfen kann, und du hilfst ihm ganz.

Abonnementspreis: Jährl. Fr. 2; Nichtmitglieder: Fr. 3.50, bei Bestellung durch die Post 20 Cts. Zuschlag.
Inserate: Die einspaltige Nonpareillezeile 30 Cts.
Adresse für Abonnemente und Inserate: Buchdruckerei Büchler & Co., Bern.
Adresse der Redaktion: Frau Dr. J. Merz, Depotstrasse 14, Bern.
Mitglieder des Redaktionskomitees: Frl. Berta Trüssel, Bern; Frl. Dr. Sommer, Ralligen.
Postscheck des Schweizer. gemeinnützigen Frauenvereins: Nr. III/1554.

Inhalt: 38. Jahresversammlung des Schweiz. gem. Frauenvereins in Thun. — Präsenzliste der Jahresversammlung in Thun. — Aus den Sektionen. — Ferienhilfe für Frauen im Jahre 1925. — Fürsorge für ältere Dienstboten. — Vom internationalen Frauenstimmrechtskongress in Paris. — Kleinere Mitteilungen.. — Inserate.

38. Jahresversammlung des Schweizer. gemeinnützigen Frauenvereins

Montag, den 14. und Dienstag, den 15. Juni 1926

in Thun

Unsere Vereinstagung in Thun ist zu einer ungemein freundlichen, lieben Erinnerung für die Teilnehmerinnen geworden. Nicht ohne einiges Bangen hatten wir ihr entgegen gesehen, schien es doch naheliegend, dass die mürrische Laune des Himmels den Besuch beeinträchtige. Aber nein! Solche Wallfahrt der Gemeinnützigen haben wir noch selten oder noch nie erlebt! — Es ist selbstverständlich, dass der Kanton Bern das Hauptkontingent stellte, aber auch die Sektionen anderer Kantone haben sich wacker gehalten. Freilich vermissten wir manche liebe Gestalt, namentlich aus der fernen Ostschweiz. Wo blieben die Getreuen vom Bodensee, Frl. B. von Emmishofen? Wo blieben die Churerinnen? Bewundernswert war die Arbeit, welche die gastgebende Sektion Thun mit grossem Geschick bewältigte. Gewiss hatte man nicht mit solchem Zudrang gerechnet. Obschon die Zahl der gelösten Festkarten über 600 hinaus gestiegen war, fand doch jede Teilnehmerin treffliche Unterkunft und Verpflegung. Die Thuner Hotels, mit Einschluss des wieder eröffneten Thunerhofs, haben sich vorzüglich bewährt, wie auch die liebenswürdig gebotene private Gastfreundschaft. Was daneben an freudigen Überraschungen liebevoll vorbereitet war, das überstieg alle Erwartungen.

Für die Verhandlungen hatten die Kirchenbehörden in verdankenswerter Weise die prächtig gelegene protestantische Kirche zur Verfügung gestellt. Sie zeigte sich sinnig geschmückt. Eine für den Anlass besonders errichtete Tribüne trug den akustischen Verhältnissen und den Stimmitteln der Rednerinnen Rech-

nung. Wenn trotzdem aus der grossen Zuhörerschaft heraus immer wieder der Ruf: „Lauter! Lauter!“ erklang, so lag das weniger am Lokal als an den Stimmitteln.

Am 14. Juni wurde die Generalversammlung von der Zentralpräsidentin, Frl. *Berta Trüssel,* Bern, nachmittags gegen 15 Uhr, mit folgender Ansprache eröffnet:

Liebe Vereinsmitglieder!
Hochverehrte Versammlung!

„Im Namen des Zentralvorstandes heisse ich Sie herzlich willkommen im schönen Thun und freue mich, dass Sie so zahlreich der Einladung Folge geleistet haben.

Ich begrüsse insbesonders die Vertreter und Vertreterinnen befreundeter Schweizerischer Verbände.

Es ist etwas eigenartig Schönes um unsere Generalversammlungen. Wir kommen nicht nur zusammen, um zu hören, wie der Zentralvorstand die Geschäfte leitet und führt, wie unsere Anstalten gedeihen und wie es um unsere Finanzen steht; wir sind keine Delegiertenversammlung im eigentlichen Sinne des Wortes, die vom Vorstand ihres Vereins abgeordnet ist mit einer bestimmten Mission, sondern wir sind eine alljährlich wiederkehrende schweizerische Frauenversammlung, wo alle hingehören, die sich für unsere Sache interessieren und gerne wissen wollen, was in den vielen Sektionen der Schweiz gemacht wird, die hinkommen, um im Gespräch mit den andern Gemeinnützigen Anregungen zu bringen und auch heimzutragen für sich, ihre Familie, ihre Sektion, zum Wohle ihrer Gemeinde. Immer nötiger wird die Mitarbeit der Frau in allen sozialen Werken, immer mehr sieht man ein — wir dürfen dies ohne Selbstüberhebung sagen — wie notwendig, ja unentbehrlich die Mithilfe der Frau ist, nicht nur einzelner, nein einer jeden Frau. Erst wenn jede Schweizerfrau vom Gefühl durchdrungen ist, dass sie nicht nur Pflichten gegenüber der eigenen Familie hat, sondern als wahre Christin auch der Allgemeinheit, der Menschheit gegenüber, werden wir erreichen, was wir von jeher erstrebten, das Glück, die Wohlfahrt und den innern Frieden der Familien und unseres Volkes. Möge die heutige Tagung einer jeden von uns Anregung bringen, neue Lust und Kraft zu werktätiger Menschenliebe.

Mit diesem Wunsche eröffne ich die 38. Jahresversammlung des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins.“

Es folgte nun programmgemäss die Erledigung der statutarischen Geschäfte. *Da im „Zentralblatt“ sämtliche Berichte und Vorträge, die an der Generalversammlung angehört wurden, im Wortlaut sukzessive zur Veröffentlichung gelangen,* erübrigt uns hier nur, den Gang der Verhandlungen zu skizzieren.

Der *Jahresbericht* der Zentralpräsidentin, die von Frau Dr. *Langner,* Solothurn, erstattete *Vereinsrechnung,* die Berichte von Frau *Soder* über die *Gartenbauschule in Niederlenz,* von Frau *Dürst* über die *schweizerische Haushaltungsschule in Lenzburg,* von der Vizepräsidentin Frau *Hauser-Hauser,* Luzern, über die *Diplomierung treuer Hausangestellter* wurden genehmigt. Zwischenhinein hörte man ein orientierendes Referat der Präsidentin der grossen Ausstellungskommission, Frau *Glättli,* Zürich, über die *Schweizerische Ausstellung für Frauenarbeit 1928 in Bern* an. Frau *Glättli* schilderte die Vorgeschichte des Projektes, machte mit den bisherigen Vorarbeiten und mit dem Organisationsplan bekannt

und richtete an alle Anwesenden den dringenden Appell, jede an ihrem Orte mitzutun, damit das geplante grosse Frauenwerk zum Wohl und zur Ehre der Frauen erstehen kann. Einstimmig schloss sich die Versammlung dem Antrag des Vorstandes an, es habe sich der Schweizerische gemeinnützige Frauenverein in seiner Gesamtheit *an der Ausstellung zu beteiligen.*

Nach einer kleinen Pause, in welcher die Sektion Thun mit einer hochwillkommenen Erfrischung erfreute, begann Frau *Schmidt-Stamm,* St. Gallen, die Präsidentin der Tuberkulosekommission, ihren Vortrag über: *Die Tuberkulosebekämpfung und das kommende eidgenössische Tuberkulosegesetz.* Zögernd setzte nach dem gediegenen, zeitgemässen Vortrag die *Diskussion* ein, wuchs sich dann aber doch noch ganz lebhaft aus. Schade nur, dass manche der Votantinnen so sehr ihre Stimme schonten, dass nicht einmal der Name verständlich war. Wertvolle sachverständige Meinungsäusserungen bekamen wir von Frl. *Dora Lindt,* Tuberkulosefürsorgerin, Bern, Frl. Dr. *Emmrich,* Weesen, Frl. *Emma Zehnder* u. a. zu hören. Eine Mahnung an die Hausfrauen, ihre Angestellten gegen Krankheit zu versichern, fand lebhaften Beifall. Einmütig wurde nach Ausführungen von Frau *J. Merz* über den Gang und die Resultate der ersten Beratung des Tuberkulosegesetzes im Ständerat der folgenden *Resolution* zugestimmt:

„Die Generalversammlung des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins spricht die Erwartung aus, dass die eidgenössischen Räte die Beratung des für die Volkswohlfahrt so bedeutsamen Bundesgesetzes über die Bekämpfung der Tuberkulose so rasch als tunlich zu Ende führen werden. Sie unterbreitet dem Nationalrat das Gesuch, er möchte den vom Ständerat gestrichenen Absatz 2 des Artikels 5 des Gesetzes wieder aufnehmen.[1] Es ist dies die Bestimmung, dass Tuberkulöse, welche durch Massnahmen gemäss Absatz 1 des Artikels 5 verhindert werden, ihren Beruf weiter zu betreiben oder Ersatzarbeit zu finden, im Bedürfnisfall angemessen zu unterstützen sind, ohne dass sie deswegen als armengenössig zu betrachten wären. Der Wegfall dieser Bestimmung gäbe dem Artikel 5 eine Härte, die namentlich im Hinblick auf gewisse Gruppen berufstätiger Frauen zu bedauern wäre. Auch besteht die Gefahr, dass der Artikel 5 ohne den mildernden Absatz 2 um seiner Härte willen nur lax gehandhabt würde, was durchaus nicht im Interesse einer konsequenten Tuberkulosebekämpfung läge. Der Vorstand des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins wird beauftragt, diese Auffassung in einer Eingabe an die nationalrätliche Kommission für das Tuberkulosegesetz näher zu begründen."

Zum Schluss machte die Zentralpräsidentin Mitteilungen über die übliche **Sammlung am 1. August.** Das Ergebnis der Sammlung von 1926 ist **für notleidende Mütter** bestimmt. Dem Schweizerischen gemeinnützigen Frauenverein

---

[1] Der vom *Bundesrat beantragte Artikel 5* des Gesetzes lautet:

„Die Kantone sorgen namentlich dafür, dass an Tuberkulose erkrankte Personen, deren Beschäftigung die Weiterverbreitung der Krankheit begünstigt, insbesondere Personen, die beruflich regelmässig mit Kindern verkehren, einer ärztlichen Überwachung unterworfen werden. Dabei treffen sie nötigenfalls die erforderlichen Vorkehren, damit diese Kranken die Tuberkulose nicht weiter verbreiten.

Sollte es den genannten Personen durch diese Massnahmen unmöglich werden, ihren Beruf weiter zu betreiben oder Ersatzarbeit zu finden, so sind sie, falls die zuständige Behörde die Bedürftigkeit feststellt, angemessen zu unterstützen, ohne dass sie deswegen als armengenössig zu betrachten wären."

Der *Ständerat* strich den zweiten Absatz: „Sollte es den genannten Personen ..." usw.

und dem Schweizerischen katholischen Frauenbund wurde die ehrenvolle Aufgabe der Verteilung überbunden. Wie dieselbe vor sich gehen soll, das wird von den massgebenden Kreisen erst noch beraten. Man darf aber gewiss erwarten, dass die Sektionen des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins unter solchen Umständen sich eifrig in den Dienst des Verkaufes von Postkarten und Abzeichen zur Feier des 1. August 1926 stellen werden. Sie haben das ja schon früher getan und tun dieses Jahr gewiss doppelt gerne mit, wenn es gilt, aus dem Ertrag die Not mancher Mütter, mancher unserer Mitschwestern, zu lindern.

Gegen 19 Uhr abends war endlich das Arbeitsprogramm des ersten Tages durchgeführt.

Die Abendunterhaltung im Hotel Freienhof,

zu welcher die Frauen von *Thun* einluden, bereitete den Teilnehmerinnen grosse Freude. Zwar sass man in drangvoller Enge, allein politische Versammlungen, die gelegentlich im gleichen Saal tagen, dürften uns Frauen um das Zusammengehörigkeitsgefühl und die Gemütlichkeit beneiden, die sich da bewährten. Reizende Darbietungen fesselten Aug' und Ohr. Eine köstliche volkstümliche Marktszene mit lokalem Kolorit, die unsere beliebte Berner Jugendschriftstellerin *Elisabeth Müller* zur Verfasserin hat, wurde von Seminaristinnen frisch und fröhlich gespielt. Dann traten Schüler und Schülerinnen der Sekundarschule und des Progymnasiums unter der flotten Direktion von Herrn Sekundarlehrer Schär mit einer feinen Leistung hervor. Mit Sang und Klang und duftigen lebenden Bildern wurde man in die Märchenwelt Dornröschens, Rotkäppchens, Aschenbrödels, Hänsel und Gretels, des Däumlings und Schneewittchens hinein versetzt. Den Text hatte *Friedrich Hofer* in gefällige Verse gefasst, die in † *Heinrich Kunz,* dem Vater des hochgeschätzten Thuner Stadtpräsidenten, einen verständnisvollen Komponisten fanden. Jeden einzelnen Chorgesang krönte ein lebendes Bild aus dem besungenen Märchen. Viel Sorgfalt und künstlerischer Geschmack war auf diese Bilder verwendet; die mitwirkende Jugend hielt sich ausgezeichnet. Mit herzlichem, wohlverdientem Beifall wurde nicht gekargt. Dank verdienen aber auch das Unterhaltungskomitee und der Herr Dirigent. Wie wir hören, erlebte das hübsche Werk in Thun eine Art Wiederauferstehung; vor langen Jahren war es unter der Leitung des Komponisten in Aarburg erstmals aufgeführt worden.

Als man in heiterster Stimmung den Saal verliess, da lockte in der Vorhalle ein erquickender Kaffeequell. Man schöpfte und schöpfte aus dem unversieglichen Born, den „das Herz schonenden" koffeïnfreien Kaffee Hag — und dazu wurden mit Hochgenuss von mehreren Firmen gestiftete vorzügliche Biskuits geschmaust. Es schlug die Geisterstunde, als wir die Brücke über die hochgehende Aare überschritten und hinauf wanderten zum komfortablen Nachtasyl.

Am zweiten Versammlungstag,

am 15. Juni, wurden die Verhandlungen vormittags um 9 Uhr in der Kirche wieder aufgenommen. Feierliche Orgelklänge bildeten die stimmungsvolle Einleitung zum Vortrag von Frl. Vikarin *R. Gutknecht* aus Zürich über *Das Christentum und die Frauenbewegung.* Wir freuen uns darauf, den Genuss dieser prächtigen Arbeit im *„Zentralblatt"* auch denen zu vermitteln, die am Besuch der Thuner Tagung verhindert waren.

In Eile galt es die noch verbleibenden Vereinsgeschäfte zu erledigen. Mit Interesse hörte man die Berichte über die Pflegerinnenschule mit Frauenspital in Zürich (Referentin Frau *Binder,* Zürich), über Kinder- und Frauenschutz (Referentin Frl. *Berta Bünzli,* St. Gallen) und über die unentgeltliche Kinderversorgung (Ref. Frl. *Martha Burkhardt,* Rapperswil) an. Eine vom Vorstand gut vorbereitete *Statutenrevision* wurde ohne Diskussion genehmigt. Dieselbe bezweckt eine grössere Bewegungsfreiheit des Vereins im Hinblick auf die Lösung neuer Aufgaben. Die Revision betrifft den Artikel 4. Während Artikel 3, der die allgemeinen Richtlinien für die Arbeit des Vereins gibt, in der bisherigen Fassung beibehalten wird, lautet nun die *Einleitung zu Artikel 4:* „Diese Ziele (des Vereins) sind zu erreichen durch tatkräftiges Eingreifen auf allen Gebieten, auf welchen eine Mitwirkung der Frau im Sinne des Paragraphen 3 als wünschenswert und möglich erscheint. Zur Tätigkeit des Vereins gehören namentlich:" Hier folgt die Aufzählung einzelner Einrichtungen und Bestrebungen in gleicher Weise wie im bisherigen Paragraphen, nur mit dem Unterschied, dass Dienstbotenprämiierung ersetzt wird durch: „Dienstbotendiplomierung und Förderung des Hausangestelltenproblems." Neu ist am Schluss der Zusatz: „Durch diese Aufzählung soll der Initiative der Vereinsorgane sowie der Sektionen keine Schranken gesetzt werden."

Die *Wahlen* brachten die Ernennung von Frau *Binder,* Zürich, zum Mitglied der Krankenpflegekommission. Der Vorstand mit Frl. *Trüssel* als Zentralpräsidentin wurde in globo für eine weitere Amtsperiode bestätigt.

Die Versammlung beschloss einstimmig folgende *Beiträge aus der Zentralkasse:* Der Pflegerinnenschule, der Gartenbauschule und der Schweizerischen Haushaltungsschule in Lenzburg je Fr. 1500; der Unentgeltlichen Kinderversorgung Fr. 500; für bestimmte Zwecke der Sektionen: *Oerlikon* Fr. 100, *Magden* Fr. 100, dem kantonalen gemeinnützigen Frauenverein *Luzern* Fr. 300; insgesamt Fr. 5500.

Im Hinblick auf die *Schweizerische Ausstellung für Frauenarbeit* im Jahr 1928 wurde die geplante Tagung in Bern verschoben und mit viel Enthusiasmus die Einladung der *Frauen von Samaden* angenommen, *die Generalversammlung 1927 bei ihnen,* im schönen Engadin, abzuhalten. Die Flugzeughalle in Thun weckte den Gedanken, bei der Verwaltung anzufragen, ob sie den Berner Sektionen im gegebenen Zeitpunkt nicht ein Geschwader für den Flug nach Samaden zur Verfügung stellen würde. Der Erfolg der Unterhandlungen bleibt noch abzuwarten. Geflogen oder gefahren, die Bernerinnen freuen sich, nach Samaden zu kommen und mit ihnen recht viele, die kleinere Entfernungen zu überwinden haben!

Am Schluss der Traktandenliste heisst es *Anregungen.* Eine solche brachte uns Frau *Guggenbühl-Kürsteiner,* St. Gallen, Verfasserin der Schrift: „Ungehobene Werte unserer Volkswirtschaft, Hauswirtschaft und Schule." Frau *Guggenbühl* ersuchte den Vorstand, zu prüfen, ob an den Jahresversammlungen nicht noch mehr Zeit für eine *Aussprache über Zeitprobleme* eingeräumt werden könnte; ihr liegt namentlich die Frage der bessern hauswirtschaftlichen Erziehung unserer Mädchen am Herzen. Wohlwollende Prüfung wurde vom Vorstandstisch zugesichert.

Gegen Mittag schloss die Zentralpräsidentin, Frl. *Trüssel,* die 38. Generalversammlung mit Worten der Genugtuung über die starke Beteiligung und den anregenden Verlauf der Verhandlungen, mit Worten auch des Dankes für die Referentinnen.

Das offizielle Bankett

fand in der Offizierskaserne statt, weil sie über den grössten Speisesaal Thuns verfügt. Trotzdem gab es eine schwierige Platzfrage zu lösen; aber auch das gelang den unermüdlichen Gastgeberinnen. Bald einmal sassen die zirka 600 Teilnehmerinnen nach Sektionen geordnet an den mit Alpenblumen reizend geschmückten Tischen. Am Ehrentisch blieben sogar ein paar reservierte Plätze leer! Den Reigen der Tischreden eröffnete die Präsidentin der Sektion Thun, Frau Pfarrer *Rohr,* mit einer warmen, gedanklich gehaltvollen Begrüssungsansprache. Stadtpräsident *Kunz* entbot sodann den Willkomm der Behörden von Thun, Sekundarschulinspektor Dr. *Schrag* überbrachte die Grüsse der Schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft. Die Zentralpräsidentin verdankte herzlich den schönen Empfang an der Pforte des Oberlandes. Die Sektion Thun hat eine grosse organisatorische Arbeit mit bestem Erfolg geleistet, aber auch weitere Kreise der Stadt halfen mit, die diesjährige Versammlung des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins überraschend festlich zu gestalten. Ein besonderes Dankeswort gebührt der verehrten Präsidentin von Thun und dem gesamten Vorstand der Sektion.

Eine *Kollekte* bei Tische, die zur Hälfte der vom Wirbelsturm geschädigten Bevölkerung im Jura, zur andern Hälfte einem geplanten Werke der Sektion Thun zugedacht war, ergab Fr. 653. 60. Viel Vergnügen bereiteten die Gastgeschenke, welche bestbekannte Firmen den gemeinnützigen Frauen mit auf den Heimweg gaben: Eine jede erhielt eine geschmackvolle Blumenvase der Kunsttöpferei *Steffisburg, Gerber*-Käschen in origineller Packung, ein Versuchsbüchschen der *Berna Milk Co.* Sollen wir verraten, dass nicht nur die hübsche Menükarte mit dem Thunerschloss gefiel, dass auch die Kasernenküche volles Lob erntete?

Der Himmel erwies sich gnädig, als die grosse Frauengemeinde in früher Nachmittagsstunde den stolzen Salondampfer „Blümlisalp" bestieg. Eine Rundfahrt auf dem Thunersee behält immer ihren Reiz, ob sich die Natur in düsterer Herbheit oder in sonniger Anmut zeigt. Beim Abschiedstee in den Hotels Bellevue und Beau Rivage, zu dem die Sektion Thun einlud, blieb Musse zum Rückblick auf die verlebten Versammlungstage: Viel tüchtige Arbeit ist geleistet worden, manche fördernde Anregung durfte man mit nach Hause nehmen; dazu fügt sich die Erinnerung an frohe Geselligkeit, an Stunden des Wiedersehens und des Gedankenaustausches mit gleichgesinnten Frauen aus allen Landesteilen.

Wahrlich, die Thuner Tagung bot uns viel für Geist und Gemüt! *J. M.*

Jahresbericht

vom 1. Mai bis 31. Dezember 1925, erstattet von der Zentralpräsidentin.

Nur über eine kurze Spanne Zeit, vom 1. Mai bis 31. Dezember, haben wir dieses Mal unsern Vereinsmitgliedern Rechenschaft abzulegen hinsichtlich der uns anvertrauten Arbeit. Um Einheitlichkeit in allen Berichten zu erlangen und unsere Rechnungsabschlüsse in Einklang zu bringen mit denjenigen unserer obersten Behörden, ist an der letztjährigen Tagung unseres Vereins beschlossen worden, den Abschluss der Berichte und Rechnungen auf Ende des Kalenderjahres vorzunehmen.

In vier Sitzungen hat der Vorstand die Geschäfte des Vereins erledigt.

Von unsern Anstalten können wir sagen, dass allerorts die leitenden Kommissionen mit Aufopferung und mit wahrer Begeisterung für ihre Sache wirken und dadurch zielbewusst an der Entwicklung derselben arbeiten.

Die *Pflegerinnenschule* hat durch die Wahl der neuen Oberin, deren Streben dahin geht, die Schülerinnen in jeder Hinsicht zu heben und ihren Blick zu weiten, unendlich viel gewonnen. Es herrscht ein ernster, strebsamer Geist in der Schule, was auch Frl. Dr. Baltischwiler ihre grosse Arbeit erleichtern hilft. Das schöne Zusammenarbeiten der Oberin und der leitenden Ärztin werden uns unserm Ziel, vorbildliche Pflegerinnen auszubilden, immer näher bringen.

Das Spital und die Schule waren stets sehr gut besetzt. In der Administration hat es allerdings auch nicht an einer schweren Enttäuschung gefehlt. Wir möchten unsere Sektionen noch an das Gertrud-Freibett erinnern, das ihren weniger bemittelten Kranken, auch Wöchnerinnen, zu *Fr. 3* pro Tag, bei guter Pflege, zur Verfügung steht.

Viel Erfreuliches haben wir über unsere *Gartenbauschule* zu sagen. Sie hat die schweren Jahre der Lehrerwechsel überwunden, und Herr Hurni, der Leiter der Schule, macht es sich zur Pflicht und zur Ehre, die Entwicklung der Anstalt zu fördern, indem der Unterricht immer mehr vertieft wird, damit der Beruf der Gärtnerin mit den verschiedenen Spezialisierungen immer mehr als wirklicher Frauenberuf anerkannt werde und der Unterricht als Grundlage zu einer weitern Ausbildung an höhern Anstalten angesehen werden kann. An der schweizerischen Ausstellung für Gartenbau erhielt die Schule den zweiten Preis. In finanzieller Hinsicht hat die Anstalt immer noch zu kämpfen. Die Lage derselben, die erhöhten Transportkosten erschweren den Absatz der Produkte, was natürlich eine geringere Rentabilität zur Folge hat.

Unsere schweizerische Haushaltungsschule in Lenzburg erfreut sich einer steten Weiterentwicklung. Die Schülerinnenzahl hat von Jahr zu Jahr zugenommen, und das Bestreben der leitenden Kommission geht auch hier dahin, den Unterricht immer mehr zu vertiefen, um den jungen Mädchen die vielseitigen Pflichten der Gattin, Mutter und Wirtschafterin klarzulegen.

Es verdient mit Dank erwähnt zu werden, wie die leitenden Kommissionen der beiden Schulen durch allerlei Veranstaltungen die Finanzen zu heben suchen. Spezialberichte werden noch genauer über Gang und Zweck der Anstalten berichten, sowie über unsere Kinderversorgung und die Diplomierung treuer Dienste.

Aus der Ihnen zur Genehmigung vorzulegenden Rechnung werden Sie ersehen, dass unsere Buchhaltung vereinfacht worden ist und dass dadurch die Finanzlage der Anstalten, das Soll und Haben, klarer hervortritt. Die Umarbeitung ist eine sehr verdankenswerte, mühevolle Arbeit unserer Zentralkassierin, Frau Dr. Langner.

Das der Gemeinde Luzern gemachte Darlehen wurde gekündigt. Die auf der Gartenbauschule noch haftenden Anteilscheine wurden bis auf einen zurückbezahlt, wobei wir dankbar bemerken, dass vom Anteilschein von Fr. 600 der *Sektion Luzern* uns *Fr. 100* geschenkt wurden. Frau *Reiff-Franck* hat uns von den schuldigen Fr. 500 *Fr. 200* und Herr *Petitpierre* in Lugano zum Andenken an seine verstorbene Frau die ganze Schuld von *Fr. 1000* geschenkt. Frau *Rauschenbach-Schenk* überliess uns den Zins ihres Anteilscheines. All diesen hochherzigen Gebern sprechen wir hier unsern herzlichsten Dank aus. Der Anteilschein, lautend auf Fr. 100, von Frau Russenberger, wurde ganz zurückbezahlt.

Diese Abzahlungen halfen natürlich auch mit zur Vereinfachung der Rechnungsführung.

Über den noch in Cham liegenden Spezialfonds wird die Kassierin berichten und auch über denjenigen der Wiedereinbürgerung.

Für das neugegründete Heim der Sektion Davos-Platz wurde ein Anteilschein von *Fr. 1000* gezeichnet.

Folgende Beiträge wurden im letzten Jahre ausgerichtet:

An die Pflegerinnenschule Zürich	Fr. 1500
An die Gartenbauschule Niederlenz . . .	„ 1500
Extrabeiträge Fr. 500 und 120	„ 620
An die Haushaltungsschule Lenzburg . . .	„ 1500
An die Unentgeltliche Kinderversorgung . .	„ 600
An verschiedene Sektionen	„ 400
Sympathiebeitrag an die Broschüre „Deines Hauses Glück“	„ 600
An verschiedene Vereine	„ 400
Total	Fr. 7120

Unserm Verein haben sich im Berichtsjahr angeschlossen: Der *Frauenverein Strättligen* als Kollektivmitglied und der *Frauenverein Steffisburg* als Sektion. Wir heissen beide herzlich willkommen.

Die in St. Gallen beschlossene *Brautstiftung,* über die unser Verein das Patronat übernommen und die den Zweck hat, tüchtigen, jungen Mädchen, die für ihre Familie mitsorgen mussten und deshalb wenig Geld für ihre Aussteuer auf die Seite legen konnten, zu helfen, ist dank der Energie und Hilfe von Frau Dr. Imboden ins Leben gerufen worden und besitzt heute schon einen Fonds von *Fr. 1548. 80.* Ihre Aufgabe erfüllen kann sie aber erst, wenn das Kapital die Höhe von *Fr. 10,000* erreicht hat.

An der *Schweizerischen Ausstellung für Frauenarbeit,* die im Jahre 1928 stattfinden soll, wird unser Verein nach Kräften mitwirken.

Für die Verfassungsvorlage betreffend die *Alters- und Hinterbliebenenversicherung* ist in allen unsern Sektionen, so viel den Frauen möglich war, tüchtig mitgearbeitet worden.

Wenn auch in der kurzen Frist keine neuen Werke entstanden, so war doch die Arbeit in allen Sektionen eine rege, und viel Gutes ist überall gestiftet worden.

Der hauswirtschaftliche Unterricht verbreitet sich immer mehr und vielerorts wird er mit Recht obligatorisch erklärt oder wenigstens das Obligatorium angestrebt, und wir dürfen nicht ruhen, bis jedes Schweizermädchen eine hauswirtschaftliche Schulung erhält. Wenn man bedenkt, dass bei zirka 70 % der Familien, die der Gemeindefürsorge anheimfallen, die hauswirtschaftliche Untüchtigkeit der Frau der Grund des Zusammenbruchs der Familie ist, dann begreift jedermann, dass nur die obligatorische Schulung, d. h. die Fortbildungsschule, die eben gerade auch diejenigen Mädchen erfassen wird, die die Belehrung am nötigsten haben, hier Wandlung bringen kann. Erst wenn die jungen Mädchen beim Eintritt in die Ehe die Aufgabe und die Pflichten der Gattin, Mutter und Wirtschafterin richtig erfassen, werden sie sie auch besser erfüllen. Dazu gehört aber ein richtiges Wissen und Können, das der Frau nicht angeboren ist oder gar wie ein Geschenk des Himmels vor dem Altar auf sie herniedersteigt. Es muss gelernt und errungen werden und wird viel Not und Elend in unserm Volksleben beheben. Nicht auf *die Zahl* der Bürger baut sich die Grösse unseres

Vaterlandes auf, wohl aber auf *die Qualität* derselben. Mütter schulen und erziehen, die die Zukunft unseres Landes, Buben und Mädchen, tüchtig machen, ist der schönste und vornehmste Frauendienst fürs Vaterland. Diese Aufgabe muss heute noch die wichtigste Aufgabe unserer Sektionen sein und so lange bleiben, bis wir am Ziele sind.

Allen denen, die unsere Bestrebungen und Werke durch ihr Interesse und ihre Mitwirkung unterstützten, sei herzlich gedankt. Desgleichen den kommunalen, kantonalen und eidgenössischen Behörden, die durch ihre finanzielle Hilfe unsere Arbeit förderten.

Unsere Mitarbeit bei allen sozialen Werken ist eine Notwendigkeit, und unser Verein wird allezeit als wackere Mitarbeiterin helfend wirken und beweisen, dass Frauen für die Wohlfahrt unseres Landes Tüchtiges zu leisten vermögen.

Präsenzliste der Generalversammlung in Thun.

Kt. Aargau. *Aarau:* Frau Enderlin, Frau F. Kern-v. Arand, Frau J. Läuchli-Coradi, Frau E. Meyer-Märky, Frau B. Pillichody-Stähelin, Frau J. Prior-Prior. *Aarburg:* Frau Ott, Frau L. Pfændler, Frau Suter, Frau E. Zimmerli-Welti. *Baden:* Frau Deuschle, Frau Pfarrer Leuthold, Frau Louise Wolfsgruber. *Brugg:* Frau Frœhlich-Zollinger. *Lenzburg:* Frau E. Henckell, Frau B. Jöhrin-Gloor, Frau Gertrud Steiner-Weise, Frau Dürst. *Magden:* Frl. Klara Müller. *Möhlin:* Frau Schafroth. *Niederlenz:* Frau J. Soder-Baumann. *Olerenoingen:* Frau Keller-Minder, Frl. M. Meyer, Lehrerin, Frau Späti, Frau L. Weibel. *Riburg:* Frau Wunderli. *Seon:* Frau O. Müller-Glatthaar. *Zofingen.* Frl. Louise Andres, Frl. M. Frikart, Frau Ella Maurer-Widmer. *Zurzach:* Frau E. Schüle.

Kt. Appenzell. *Speicher:* Frau Schläpfer.

Kt. Basel. *Basel:* Frau Martha Guggenheim, Frau Dr. P. Schmid-Fehr, Frau J. von Speyr, Frau Helene von Waldkirch-Bally.

Kt. Bern. *Adelboden:* Frau M. v. Ernst. *Allmendingen:* Frl. Lydia Stähli, Frau M. Wuillemin *Amsoldingen:* Frau Pfr. F. Lutz. *Bratenberg:* Frau Gertrud Rupp. *Bern:* Frau Pfr. Aeschbacher, Frl. F. Aflolter, Frau Blaser, Frl. Böschenstein, Frau Brunnhofer-Hess, Frau R. Bühlmann, Frau Dr. Debrit-Vogel, Frau El. Droz-Widmer, Frl. Frutiger, Frau Furrer-Stämpfli, Frl. Marie Ganguillet, Frl. Anna von Gunten, Frl. L. M. Jenny, Frau M. Jenny, Frau Pfr. Irlet, Herr Dr. Ischer, Frl. Ella Keller, Frl. Marie Kistler, Frl. Dora Lindt, Frau R. Locher-Buri, Frl. M. Marti, Frau J. Merz, Frau M. Moser, Frl. Rosa Ott, Frl. M. Probst, Frau E. Rathgeb, Frl. L. Reusser, Frau A. Rothenbühler, Frl. J. Schärer, Hr. Dr. R. Schrag, Frau Hedwig Studer-Frei, Frl. Trüssel, Frau Trüssel-Walther, Frau L. Zimmerli-Juvet, Frau Anna Zöller-Hofstetter. *Biel:* Frau Alioth, Frau Berberat, Frau Berger, Frau Flückiger, Frl Kammermann, Frl. A. Kobel, Frau Kohler, Frau R. Kuhn-Schmid, Frau M. Leuenberger, Frau L. Moser, Frau M. Oster-Stucker, Frau Sauser-Straub, Frau Schwarz, Frau L. Wysshaar-Maurer *Biglen:* Frau J. Aebi, Frau H. Bigler-Egloff, Frl. M. Bigler, Frau M. Haldemann, Frau R. Jœgeli, Frl. M. Schneider, Frl. Hermine Schœni, Frau R. Trœsch. *Brienz:* Frau F. Hirsch-Wyss, Frau L. Michel-Wälchli, Frau Marg. Stähli. *Burgdorf:* Frau M. Aebi-Aebi, Frau Pfarrer Ammann, Frau Egger, Frl. A. Engler, Frau B. Fehlbaum, Frau Fitze, Frau R. Graf, Frl. J Luder, Frau Dr. Lüdy-Lang, Frau Marti, Frau Merz, Frau Dr. Mosimann, Frau E. Roth-Feller, Frau C Scheitlin, Frau M. Wermuth. *Därstetten:* Frau Kehlstadt. *Dürrenast:* Frl. Frieda Christeler, Frau Emma Gassner, Frau E. Geiser, Frau Geissbühler, Frau Leuenberger, Frau Marg. Leuenberger, Frau Gertrud Wenger-Gassner. *Faulensee:* Frau Frey, Frau E. Mühlenmatter-Lüdi. *Frutigen:* Frau J. Grossen, Lehrerin. *Glockenthal:* Frau R. Berger, Frau Marg. Kœnig, Frau Rychiger-Reinhardt. *Grosshöchstetten:* Frl. A. Gfeller *Gstaad:* Frl. Anna Jaggi, Frl J. Loder, Frau A. Reichenbach, Frl. A. Reichenbach, Frl E. v. Siebenthal, Frl. L. Theiler, Frau F. Zingre-Laubscher. *Hartlisberg:* Frau Clerc. *Hasle b. Burgdorf:* Frau Pfr. Henzi-Schär. *Herzogenbuchsee:* Frau A. Bleuler-Moser, Frl. Rosalie Ingold. Frl. A. M. Schütz. *Hünibach b. Thun* Frau Jucker. Frl. Johanna Steinmann. *Interlaken:* Frau R. Balmer, Frau Bieri Jost, Frau L. Christen, Frau A. Eichelberger, Frau J. Feller, Frl. E. Feremutsch, Frau J. Hänny, Frau F. Hodel, Frau R. Jost,

Frl. J. Itten, Frau A. Rieben, Frau L. Schlæfli, Frau Fr. Schuh, Frl. Bertha Wirth, Frau F. Wirth. *Kandersteg:* Frau Bohny, Frl. Alice Egger, Frau L. Egger-Kauf, Frau R. Gauthier, Frau Frieda Groh-Derrer, Frl. M. Neeser, Frl. L. Schwenter. *Konolfingen:* Frau Kreis-Keller, Frau Dr. Schüpbach, Frau Stucki. *Langenthal:* Frau M Geiser. *Langnau i. E.:* Frl. Erika Abt, Frau J. Burkhardt, Frau M. Egger-Baur, Frau Gerber-Heiniger, Frau A. Jost-Lauterburg, Frau Mosimann, Frl. Cl. Mosimann, Frl. Emma Müller, Frau R. Pfister, Frau B. Salber, Frau E. Stucker, Frau Pfr. Trechsel. *Lützelflüh:* Frl. L. Krenger, Frau L. Stalder-Haldimann. *Lyss:* Frau B. Hegi, Frau M. Wild. *Mett:* Frl. Frieda Engemann. *Münchenbuchsee:* Frau B. Brönnimann-Kobel, Frau M. Flückiger-Huber, Frau Scheurmann, Frau J. Schwander-Imobersteg. *Münsingen:* Frl. Kunz. *Nidau:* Frau Bärtschi, Frau J. Engel, Frau R. Hofmann, Frau Th. Jost, Frau L. Kneubühler, Frau R Schwab. *Oberburg:* Frau A. Dreier, Frau A. Guggisberg, Frau M. Kohler, Lehrerin, Frau Lindenmeyer-Schürch, Frau E. Möschberger, Frau Alb. Stalder, Frau Steiner-Stegmann, Frl. Elise Widmer. *Oberdiessbach:* Frau Born. *Oberhofen:* Frau H. Frutiger-Kaufmann, Frl. H. Schall. *Riggisberg:* Frau Dr. Lempen. *Saanen:* Frau Louise Haldi, Frau Pfr. M. Lauterburg, Frau Ch. Mezenen, Frau Frieda Matti-Gassner, Frl. F. Schopfer, Frl. Emma v. Siebenthal. Frau Louise v. Siebenthal. *Schwarzenburg:* Frau M. Dubach-Streit, Frl. M. Stämpfli. *Spiez:* Frau Hadorn, Frl. K. Heri, Frau A. Hirschi, Frl. M. Karlen, Frl. Rosa Löffel, Frl. Hilda Mützenberg, Frau Marie Mützenberg-Escher, Frau F. Regez-Ziegler, Frau Ida Regez, Frau Rieder, Frau E. Schweizer, Frl. Fr. Troxler, Frau J. Walther-Engel. *Steffisburg:* Frau Abbühl, Frau Berger-Clerc, Frau Bieri-v. Niederhäusern, Frau Rosa Brunner, Frau Bühler, Frau Burkhalter, Frau Elise Bürki, Ortbühl, Frl. E. Dähler, Frau J. Fahrni, Frl. Fahrni, Frau Gerber-Brechbühl, Frau Haller, Frau Pfr. Hopf, Frau Jung, Frl. E. Kaufmann, Frl. M. Kaufmann, Frau Koller, Frau A. Krähenbühl, Frau J. Kunz-Egli, Frl. R. E. Mani, Frau Marie Miescher, Frau Rosa Miescher-Jaussi, Frau Moser, Frau L. Mürner, Frau Nægeli-Graber, Frau Reusser-Hördt, Frl. A. Reust, Frau Dr. Rüedi, Frl. E Rüedi, Frau M. Schlapbach, Frl. A. Schlegel, Frau Schneider-Klötzli, Frau Schüpbach-Heller, Frau Elise Schweizer, Frau Stucki, Frau A. Stucki-Reusser, Frau E. Stucki-Schwarz, Frl. A. Stucki, Frau Urfer, Frl. Margr. Zeller. *Sumiswald:* Frau F. Aeschlimann-Lohner. *Thierachern:* Frau M. Fischer. *Thun:* Frau Helene Aerni, Frau Marie Altwegg-Rubin, Frau Ammon, Frau L. Amstuz, Frl. Marie Andres, Frl. J. Anneler, Frau E. Bähler, Frl. R. Balmer, Frau Berger, Frau Berger-Hadorn, Frau Breitenmoser, Frau L. Buchhofer, Frau L. Dannegger, Frau Endtner, Frau Eschler-Ueltschi, Frl. Elsa Estermann, Frau Luise Estermann-Hügli, Frau A. Forrer, Frau Frutiger, Frau Matilde Geisul, Frau Gerber-Behrens, Frau Gfeller, Frau M. Grossniklaus-Hadorn, Frau M. Grunder, Frau L. Grütter-Haller, Frau Gutmann-Fahrni, Frl. R. Gutmann, Frl. M. Gutmann, Frau Bertha Habegger, Frl. Rosa Haueter, Frau J. Hirschel, Frl. S. Hirschel, Frau A. Hoffmann, Frau Hoffmann-Kirchhoff, Frl. E. Hoffmann, Frau J. Hopf, Frl. M. Hussy. Frau Frida Jenni-Steiner, Frau Itten-Custer, Frau F. Itten-Michel, Frau Dr. Karlen, Frau Karlen, Frau M Kirchhoff, Frl. J. Knechtenhofer, Frl Gertrud Krebser, Frau Krebser, Frau Kunz, Frau M. Kupferschmid, Frau L. Kürsteiner, Frl. J. Lämmlin, Frau Marie Lanzrein, Frau Leibundgut, Frl. Leibundgut, Frau Fr. Leopold, Frl. K. Leuenberger, Frau Rosa Liebler, Frau Liggenstorfer, Frau J. Lohner, Frau E. Mærki, Frau H. Mees-Jeuch, Frau L. Messerli-Steuri, Frau Meyer, Frau Meyer-Rein, Frl. Frida Michel, Frl. Lina Moser, Frl. Elisabeth Müller, Frau E Müller, Frl. Marie Müller, Frau M Müller-Jaberg, Frau Edgar Munzinger, Frau M. Osenberg, Frl. Anna Paur, Frl. E. Paur. Frl. Elsi Pfister, Frau N. Pfister, Frau de Quervain-Paur, Frl. M. Rätz, Frl. Räz, Frl. Agnes Reist, Frau Pfr. Rohr, Frl. E. Russi, Frl. Anna Rytz, Frl. M. Schenk, Frau Schmid, Frau Schmid-Stauffer, Frau M. Schrämli, Frau M. Schweizer-Fuchs, Frl. Ida Seelhofer, Frau Spiechti-Iseli, Frau Luise Spring, Frl. M. Stoller, Frl. Anna Teuchgraber, Frau M Theiler, Frau Thomi-Bürki, Frl. Clara Treichler, Frau Trösch, Frau J. Tschabold-Imobersteg, Frau Tschaggeny, Frau B. Vogt, Frau Vogt, Frau Vollenwyder, Frau Dr. Weber, Frau O. Wyss, Frau R. Wyss, Frau G. Zesiger-Günter, Frau F. Zimmermann, Frl. Greti Zimmermann, Frl. B. Zobel, Frau J. Zollinger. *Trubschachen:* Frau Pfarrer L. Ammann Frau L. Schüpbach, Lehrerin, Frau Soltermann. *Uetendorf:* Frl. R. Gusset, Frau R. Gyssel, Frl. Kath. Hadorn, Frl. M. Jäggi, Frau R. Jenni-Eicher, Frau H. Jenni-Wyss, Frau E. Pfister, Frau M. Studer. *Unterseen:* Frau R. Bhend-Zimmermann, Frau E. Ferrari-Kim, Frau R. Ritter-Ellenberg, Frau G. Spring-Imboden, Frau E. Wyttenbach. *Walkringen:* Frau Krenger. *Wattenwil:* Frau Mezener, Frl. E. Trachsel. *Wimmis:* Frau A. Horn, Frau A Kammer-Itten, Frl. B. Kuhn, Frau A. Kunz-Lehnherr. *Zweisimmen:* Frau Blessina, Frau Bœsch, Frau Pfr. Ryser, Frau Dr. Thœnen.

Nachtrag. *Burgdorf:* Frau A. Lüthi, Frau R. Zimmerli. *Dürrenast:* Frau J. Ritzmann. *Hilterfingen:* Frau A. Weyermann. *Interlaken:* Frl. E. Studer. *Oberdiessbach:* Frl. L. Hofer. *Spiez:* Frl. B. Grossen, Frau Krebser, Frau M. Regez, Frl. M Theilkäs. *Steffi burg:* Frau R. Berger, Frau M. Geissbühler, Frau E. Schüpbach-Keller. *Thun:* Frau J. Beck, Frau Elmiger, Frau Hauswirth, Frau M. Moser, Hr. Direktor Trösch, Frl. Marie Schneider, Frau H. Wenger.

Kt. Freiburg. *Murten:* Frau C. Dinichert.

Kt. Genf. *Genf:* Mme. Henri Lotz.

Kt. Glarus. *Schwanden:* Frau Tschudi.

Kt. Graubünden. *Davos-Platz:* Frau Pfarrer Hirzel, Frau Landammann Prader. *Samaden:* Frau H. Auer-Stark, Frau J. Frizzoni, Frau Rosina.

Kt. Luzern. *Emmen:* Frau Steiner-Egli, Frau Suter-Bühlmann. *Escholzmatt:* Frau Louise Krefft-Bay. *Luzern:* Frau Dr. Bachmann, Frau M. Blattner-Amrein, Frl. Farner, Frau H. Hæfeli-Escher, Frau Hauser-Hauser, Frau Dr. M. Hürbin, Frau Nussbaumer, Frau E. Nussbaumer-Reichle. *Malters:* Frau B. Husmann-Fucus, Frau M. Schröter-Fluder, Frau Steiner-Steiner, Frau F. Weibel-Fuchs, Frau Widmer-Burri. *Sursee:* Frau L. Heimann. *Willisau:* Frau Wyler-Dreifuss.

Kt. Neuenburg. *Neuenburg:* Frl. S. Ecklin.

Kt. Schaffhausen. *Neuhausen:* Frau Dr. L. Hering. *Schaffhausen:* Frl. Emma Peyer, Frau M. Peyer, Frl. H Schudel, stud. jur., Frau M. Schudel-Arbenz, Frau Dr. Waldmann. *Schleitheim:* Frl. Marie Barth.

Kt. Schwyz. *Goldau:* Frau Arnitz, Frau Solair, Frau Steiner.

Kt. Solothurn. *Biberist:* Frau J. Steiner-Jutzi. *Derendingen:* Frau H. Oettli. *Olten:* Frau Dr. von Arx. *Schönenwerd:* Frl. Marthe Wildi. *Solothurn:* Frau H. Langner-Bleuler, Frau A. Schneller, Frau Dr. M. Schuler, Frau A. Tröndle-Engel.

Kt. St. Gallen. *Ganterschwil:* Frau Früh, Frau Pfr. Lauchenauer. *Jona:* Frau L. Häfliger-Fornaro. *Rapperswil:* Frl. Nanny Bürkly. *St. Gallen:* Frl. Math. Altherr, Frau A. Guggenbühl-Kürsteiner, Frl. E. Sand, Frau Schmidt-Stamm, Frl. Meta Schuster. *Weesen:* Frau M. Brenneisen, Frau Emrich, Frl. Dr. Paula Emrich, Frau Jenny, Frau E. Schmid.

Kt. Thurgau. *Frauenfeld:* Frau B. Blattmann, Frau Keller-Wild. *Horn:* Frl. Isabella Vonwiller.

Kt. Unterwalden. *Hergiswil (Nidw.):* Frau Bertha Erni, Frau Odermatt, Frau Brig. Zgraggen, Frl. Margr. Zgraggen.

Kt. Waadt. *Château d'Oex:* Frau Anderegg-Zimmerer. *Chillon:* Mme. B. Anderegg, jun., Mme. E. Anderegg. *Clarens.* Frl. A. Bieri, Frau J. Blondel. *Lausanne:* Frau Anna Merz, Frau Roux. *Montreux:* Mme. Gautschy, Frau M. Gilleron, Frau B. Hausmann, Mme. M. Maurer, Mme. E. Sager.

Kt. Zürich. *Dietikon:* Frl. E. Fischer, Frau M. Landis, Frau Muntwyler, Frau H. Suter. *Erlenbach:* Frau A. Bertschinger, Frau J. Bertschinger, Frl. E. Dunkel, Frl. Dora Moser, Frl. M. Rellstab, Frau J. Ringer-Bossard, Frau von Rufs, Frau Schärer-Nussbaumer, Frau M. Witzig-Weber. *Fehraltorf:* Frau Bachofner-Junker, Frau L. Labharot-Gersperger. *Gossau:* Frau L. Vollenweider-Baumann. *Höngg:* Frau Margr. Berli-Zweifel, Frau E. Gwalter, Frau Margr. Hafner-Maurer, Frau Müller-Müller, Frau Ch. Notz, Frau Frieda Spengler-Gwalter, Frau Dr. Hs. Vontobel. *Kilchberg:* Frau E. Erny. *Küsnacht:* Frau P. Ringger-Schweiter. *Meilen:* Frau Aeberli-Oetiker, Frau Pfarrer Frei. *Mettmenstetten:* Frau K. Meili-Bær, Frau L. Vollenweider, Frau S. Vontobel. *Oerlikon:* Frau Dr. Russenberger, Frau Schütz-Moser. *Richterswil:* Frau Schmid-Keller, Frl. Tanner. Frau Teiler. *Rüschlikon:* Frl. C. Hitz. *Thalwil:* Frau Bruppacher, Frau Dr. B. Leuthold. *Turbenthal:* Frau Keller. *Uetendorf:* Frl. Hanna Brönnimann. *Uetikon:* Frau Hermine Kehrli-Lanz, Frau Verena Suter-Leuzinger. *Zollikon:* Frau Hauser-Geering, Frau N. Häusser, Frau Spinner-Borsari. *Zürich:* Frau H. Binder, Frl. H. Dietrich, Frau Dr. Farner, Frl. A. Fries, Frau E. Fritz, Frau S. Glättli, Frau Grimm-Widmer, Frau Griesser, Frau Grisser, Frl. R. Gutknecht, Frl. H. Gwalter. Frau E. Hardmeyer, Frau B. Hausheer, Frau Ida Hausheer-Rahn. Frau M. Hofer-Gloor, Frau F. Hotz, Frl. Ida Huber, Frau J. Huber-Graf, Frau Pfr. Keller, Frau Mosheer-Hotz, Frau O. Rauschenbach, Frau M. Rordorf-Weber, Frl. Johanna Schärer, Frau Schmid-Munzinger, Frau Schnorf, Frl. J. Treicher, Frau E. Trüeb-Müller, Frl. Hedwig-Tuggener, Frl. E. Zehnder.

Diverse: Frau Fahrni-Freyer, Frau Fröhlich-Belart, Frl. J. Frutiger, Frl. R. Hadorn, Frl. R. Moser, Frl. A. Schindler, Frau L. Schweizer, Frau J. Studer (ohne Ortsangabe).

Leider sind die Präsenzlisten nicht zu allen Teilnehmerinnen der Generalversammlung gelangt. Wir bitten die im Verzeichnis Fehlenden, uns ihre Adresse zu senden, damit ein Nachtrag erstellt werden kann. Die Redaktion: J. Merz, Depostr. 14, Bern.

Aus den Sektionen.

Küsnacht (Zürich). *Jahresbericht.* Ein Jahr stiller Pflichterfüllung liegt wieder hinter uns. Viel neues kam nicht ins Programm des Frauenvereins; aber unsere bisherigen vielfachen Arbeitszweige führten wir unentwegt weiter. Für die ganz Kleinen sorgt die *Mütterberatungsstelle.* Wie froh sind die jungen Mütter um ärztlichen Rat und erfahrene Hilfe, besonders aber um die Hausbesuche unserer bewährten Kinderpflegerin! Auch die Kinderschriften und die Muster zu Kinderkleidchen sind willkommen. Neuerdings können wir nun auch Kindermöbel (Laufgitter usw.) für beschränkte Zeit ausleihen. — Für die Kinder im fremden Heim sorgt treulich die *Pflegekinderkontrolle.* So erfahren diese ums eigene Familienglück verkürzten Kinder doch von aussen her Güte und Fürsorge. — Den schulentlassenen Töchtern bietet die *Hauswirtschaftliche Fortbildungsschule* gute Gelegenheit zum Eintritt ins selbständige praktische Leben mit seinen vielen Anforderungen. In allen Kursen — praktisch: Flicken, Weissnähen, Kleidermachen, Knabenschneiderei, Kochen, Waschen, Bügeln, und theoretisch: Deutsch, Lebenskunde, hauswirtschaftliches Rechnen, schmückendes Zeichnen und Schnittmusterzeichnen — wird tüchtig gelehrt und gelernt. Die diesjährige Vereinigung der drei Fortbildungsschulen Zumikon, Limberg und Küsnacht hat besonders für die Töchter der Berggemeinden gute Folgen.

Den Frauen, die Heimarbeit suchen, dient unsere *Arbeitsstelle;* leider sind nur noch wenig Frauen, die Näh- und Strickarbeit wünschen. Daneben verlangt das Publikum fast keine einfache Wäsche mehr; die oft gewünschte verzierte Wäsche und die feinen Strümpfe aber können unsere Frauen ohne Berufsbildung nicht herstellen. So steht die Arbeitsstelle, die 15 Jahre lang, besonders während der Kriegszeit, eine sehr willkommene Verdienstquelle bot, jetzt nahezu vor der Frage der Schliessung. Und sollte es auch so weit kommen müssen: es war doch kein vergebliches Werk! — Der Frauen, die in schweren Verhältnissen leben, nimmt sich wohlwollend und fürsorglich der *Kinder- und Frauenschutz* an; wie oft kann er im Stillen wohltun oder den Verkehr mit den Behörden erfolgreich gestalten!

Und zuletzt steht noch unsere bescheidene *Brockensammlung.* Viel leisten kann sie nicht, aber wo Frauen wirken, dürfen auch die übrigen Brocken nicht nutzlos bleiben, und wir vergrössern so gern damit, besonders mit den Schuhen, die Weihnachtspakete für Bedürftige. — Neben diesen Arbeitszweigen konnte unser Verein auch weitern Einwohnern der Gemeinde Freude bereiten durch unsere zwei Wintervorträge, von Frau Dr. Gerber, Bern, und von Herrn Jucker, Vertreter von Pro Juventute. — Sieben treuen, langjährigen Dienstboten haben wir das Weihnachtsfest durch die Auszeichnungen vom Schweizerischen gemeinnützigen Frauenverein verschönern dürfen. — Dann hatten wir die Freude, unsere bewährte Haushaltungslehrerin zur erfolgreichen Durchführung ihres 25. Kochkurses an unserer Schule zu beglückwünschen; eine unserer Nähleh-

rinnen musste uns nach 22jähriger pflichttreuer Wirksamkeit infolge Wegzug verlassen. — Einigen segensreichen Einrichtungen innerhalb und ausserhalb der Gemeinde konnten wir durch Beiträge unsere Wertschätzung beweisen. — Besten Dank sagen wir den tit. Behörden für ihre finanzielle Unterstützung, der pflichttreuen Lehrerschaft an der Fortbildungsschule, den fleissigen Kommissionspräsidentinnen und ganz besonders — für unsere grösste freudige Überraschung — dem Schweizerischen gemeinnützigen Frauenverein — der uns letztes Jahr so hochherzig zum 50jährigen Bestehen unseres Vereins gratulierte.

Darf auch unser Frauenverein keine grossen Taten verzeichnen, so hat er doch in unserm Gemeindehaushalt nach Kräften mitgeholfen, zu Nutz und Frommen der Kinder, Töchter und Frauen und daneben ausgeschaut nach dem Wirken anderer Vereine, wo er sich ein weiteres Vorbild holen könne. Dies geschieht durch das „Zentralblatt" immer gerne beim Schweizerischen gemeinnützigen Frauenverein, dem anzugehören wir uns freuen, im Bewusstsein, vereint zu sein mit Gleichgesinnten, die allüberall im Vaterland die Werke der Gemeinnützigkeit und Nächstenliebe fördern. — Als kleinen sichtbaren Markstein auf der Bahn unseres Frauenvereins nach zurückgelegten 50 Jahren haben wir unsern Mitgliedern sowie noch Fernerstehenden ein kleines Einladungsblatt verteilt, das unser Sinnbild — vom kleinen Stämmchen zum grossen Baum — und unsern Leitspruch trägt:

„Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes
Werden, als dienendes Glied schliess' an ein Ganzes dich an!" *(Schiller.)*

Fr. *St.-B.*

Zürich. *Patentierung von Haushaltungslehrerinnen.* 18 Teilnehmerinnen an dem von der Sektion Zürich des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins veranstalteten Bildungskurs für Haushaltungslehrerinnen, der vom April 1924 bis April 1926 an der Haushaltungsschule abgehalten wurde, erhalten das Fähigkeitszeugnis.

Amstutz, Margrit, von Sigriswil; Bachmann, Mathilde, von Röthenbach; Brand, Elisabeth, von Trachselwald; Haller, Emilie, von Reinach; Haller, Margrit, von Beinwil a. S.; Haubensack, Nelly, von Frauenfeld-Horgenbach; Herzog, Elsi, von Thal (St. G.); Honegger, Ida, von Zürich; Hürlimann, Lilly, von Bäretswil; Keller, Julie, von Amriswil; Kuriger, Martha, von Rieden-Wallisellen; Kürsteiner, Christine, von Gais (App.); Ötliker, Rosa, von Zofingen; Spychiger, Erika, von Untersteckholz; Stiefel, Fanny, von Zürich; Walder, Frieda, von Gossau; Zingg, Magdalene, von Opfertshofen; Rösli, Anna, von Neuenkirch.

Die Frauenvereine in den verschiedenen Ortschaften werden mit Freuden davon Notiz nehmen, dass sie in nächster Zukunft für Kurse und Schulklassen über eigene „Landskraft" verfügen können. Das ist für den Unterricht in Haushaltungskursen sehr wichtig und sollte, wenn immer möglich, berücksichtigt werden. Denn bei keinem Unterrichtsfache spielen die Verhältnisse und Gewohnheiten der Täler und Ortschaften eine so grosse Rolle, wie gerade bei diesem. Insbesondere sind es die Fortbildungsschulen, die auf die Mentalität ihrer Schülerinnen (mehr noch deren Mütter) Rücksicht nehmen müssen. Was in einer Gegend als selbstverständlich genossen wird, gilt in einer andern als grosser Luxus. Handelt es sich dabei um Vorurteile gegen ein richtig zusammengesetztes Gericht, das bekömmlich, gut herstellbar und nicht teuer ist, so muss man es

langsam und mit den nötigen Erklärungen, auch an die Schulaufsicht, durchsetzen, aber immer bereit sein, andere Ansichten auch zu hören. Das fällt Städterinnen in Bergtälern oft schwer, und in der besten Absicht lehren sie „feine“ Küche und Haushaltungskunde, die in den konkreten Verhältnissen nie zur Anwendung kommen können.

Die besten Wünsche für ihre fernere Lebensarbeit begleiten unsere jungen Lehrerinnen, wohin sie auch gerufen werden, das Gelernte weiter zu geben. Mögen sie an ihrem Wirkungsorte, im Berner und Zürcher Oberland, in Appenzell und am Bodensee und wo immer es sei, ihre Lernjahre in Zürich in gutem Andenken behalten! *S. G.*

„Ferienhilfe für Frauen“ im Jahre 1925.

In unserer Zeit werden erfreulicherweise die Gewissen für die Schäden, die unsere sozialen Verhältnisse aufweisen, immer empfindlicher. Seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts, da die herrschende Meinung auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiet noch die „Freiheit“ des Sichauslebens der einander entgegenstehenden Kräfte verfocht, eine Freiheit, die nur zu häufig für die Schwächeren zur Freiheit, sich zugrunde zu richten. wurde, hat sich in diesem Bereich ein gewaltiger Wandel vollzogen. Wir haben die Arbeitszeit, die häufig bis zu zwei Dritteln des vierundzwanzigstündigen Tages in Anspruch nahm, auf etwa ein Drittel desselben vermindert; man hat die Nachtarbeit geregelt, die Kinderarbeit, diese schlimmste Geissel, fast ausgemerzt. Für den Schutz der Jugend, die Sorge für das Alter treten grosse Verbände ein. Fast zuletzt erst wurde in ein Gebiet hineingeleuchtet, das bis dahin kaum eine Vertretung seiner Interessen gefunden hatte. Es handelt sich um das der Hausfrauen und Mütter. Diese in den bedürftigeren Schichten fast immer überanstrengten Frauen haben, da sie sich in ihren eigensten Angelegenheiten abarbeiten, in vielen Fällen überhaupt kein Gefühl davon, dass hier etwas geschieht, was nicht sein dürfte. Während der Mann sich an den gedeckten Tisch setzt und die Abendstunden der Erholung widmen kann oder doch könnte, gibt es für Hunderte dieser Frauen überhaupt kein Ausruhen. Meist tritt zu den vielgestaltigen Hausgeschäften noch die Notwendigkeit, durch eine auswärtige Tätigkeit oder durch Heimarbeit zu den knappen Einnahmen des Mannes hinzuzuverdienen. In diesem Fall wird auch der Sonntag zur Aufarbeitung des im Haushalt Liegengebliebenen verwandt. Jahraus, jahrein geht es in der gleichen Tretmühle: kein Aufatmen, keine neuen Eindrücke, keine Beschäftigung, als die mit der äussersten Notdurft des Lebens.

Die *„Ferienhilfe für Frauen“*, zu der sich im Jahre 1922 der Gemeinnützige Frauenverein, Sektion Zürich, und die Zürcher Frauenzentrale zusammengeschlossen haben, geht von dem Gedanken aus, dass ein jährliches Ausspannen, eine Erfrischung der Seele in anderer Umgebung zu einem allgemein anerkannten Menschenrecht der überlasteten Frau und Mutter werden sollte. Mit dreissig Fällen im ersten Jahr beginnend, hat sie 1924 83, im letztverflossenen Jahr 130 Frauen den Genuss von Ferien gewähren können. Es hat sich in der kurzen Zeit des Bestehens des kleinen Hilfswerks schon eine bewährte Praxis herausgebildet. Die Orte, die man für die Erholungsbedürftigen wählt, müssen die Garantie vorbildlicher Leitung bieten, so dass neben den körperlichen Faktoren auch die Sicherheit behaglichen Zusammenlebens und eventuell freundlichen Zuspruchs gegeben ist. Man hält daran fest, dass ein Teil der Kosten, wenn irgend möglich, von

den Frauen selbst getragen wird; diese Beteiligung entkleidet den Begriff der „Unterstützung“, des Peinlichen, und verhindert anderseits die Gewöhnung an dieselbe. (1925 wurden rund tausend Franken, d. i. $^1/_7$ der Gesamtkosten, von den Frauen selbst aufgebracht.) Wünschen der Erholungsbedürftigen sucht man in weitgehendem Masse entgegenzukommen: glaubte die eine, sich von einem Kind, die andere, sich von dem alten Lebensgefährten nicht trennen zu können, so wurden mit Hilfe von Pfarrämtern, Fürsorgeinstanzen oder Privaten immer Mittel und Wege gefunden, solchen Wünschen zu willfahren. Durchblättert man die Aktenbogen, deren Auskünfte neben den Familien- und Erwerbsverhältnissen der Kandidatinnen in erster Linie den gesundheitlichen Befund in Betracht ziehen, so stösst man fast regelmässig auf die gleiche Situation. „Frau sehr abgearbeitet“, heisst es, oder „Frau völlig abgeschafft und kränklich“, dann wieder „Frau durch viele Geburten geschwächt“. oder auch „tapfere, fleissige Frau, arbeitet über ihre Kräfte, um mitzuverdienen“; dann ganz lakonisch: „mag einfach nicht mehr“, bis zu dem Maximum: „Frau völlig heruntergekommen, ganz aufgebraucht von Not und Sorge“. Oft findet man die Einzeichnung: „Hätte dringend Ferien nötig, kann aber nicht fort.“ Häufig erschrecken die Ärmsten förmlich, wenn man ihnen die Notwendigkeit des Ausruhens vor Augen führt. „Bis jetzt fand sie nicht den Mut“, heisst es einmal, „dem Mann etwas von den Ferien zu sagen.“ Das Schwierigste ist ja freilich die Versorgung des Haushaltes und der Kinder während der Erholungszeit der Mutter, aber auch hier haben sich dank der Hilfsbereitschaft der verschiedenen Instanzen Methoden herausgebildet, die kaum je versagen. Wie oft aber geschieht es, wenn es nun endlich zum Ausspannen gekommen ist, dass diese Immertätigen das Ausruhen erst lernen müssen. „In den ersten acht Tagen“, berichtet die Leiterin eines Heims, „meinen sie immer stricken und flicken oder im Hause helfen zu müssen.“ Allmählich kommt die wohltätige Entspannung über sie; dann erst öffnet sich die abgebrauchte Seele den Eindrücken der stillen Natur und der neuen Umgebung. Am Abschluss der Aktenbogen finden wir denn wohl auch nach genossenen Ferien den Vermerk: „Frau X. kam zu danken; war *sehr zufrieden.*“

Es ist dringend zu wünschen, dass sich der Gedanke der „Ferienhilfe“ immer weiter und breiter entwickle. Die 130 Frauen, denen er im letzten Jahre zugute gekommen ist, bedeuten doch erst einen vielversprechenden Anfang. Denn viele Hunderte, nicht weniger Erholungsbedürftige, hat das Hilfswerk noch nicht erreicht. Möchten die bisherigen Freunde der Sache ihr weiter treu bleiben, und möchten sich immer neue dazu finden, die ihre Fortführung und Erweiterung ermöglichen. (Einzahlungen auf Postcheck VIII/61.99 oder im Sekretariat Talstrasse 18.) *L. B.*

Fürsorge für ältere Dienstboten.

Diese Frage traf für mich zeitlich zusammen mit einem kleinen Familienfestchen, das mir reichlich Gelegenheit gab, die Not der tüchtigen Hausfrau zu beobachten, die für das leibliche und geistige Wohl ihrer Gäste treu besorgt war. Die Hausfrau ohne Dienstmädchen ist bei solchen Anlässen trotz der frohen Stimmung, die sie durch ihre Ruhe und Umsicht hervorzaubert, zu bedauern. Feinfühlige Gäste plagt immer das Gefühl, viel Mühe zu verursachen; es stört die Behaglichkeit, wenn der Stuhl der Hausfrau so oft verlassen zwischen den

Gästen steht. Wohl helfen die Familienglieder, sogar oft diskret der Vater, nach Kräften mit, aber das Bedauern über den Mangel jeglicher Hilfe drängt sich doch immer wieder auf. Da wäre gewiss eine bewährte Stütze sehr willkommen, wenn man nur wüsste, wo sie in kurzer Zeit hergerufen werden kann. Auch die Gewohnheit, alles selbst zu besorgen, erschwert den Entschluss, die Arbeit in andere Hände zu geben. Wenn nun ältere, erfahrene Dienstboten, die des Dienstes am gleichen Orte müde geworden sind oder keine dauernde Stelle mehr finden, sich dem Dienstbotensekretariat zur Verfügung, sozusagen auf Pikett stellen würden, könnte mancher Hausfrau ohne Dienstmädchen durch Hilfen, nennen wir sie Besuchshelferinnen, eine wahre Wohltat erwiesen werden. Zum Beispiel: Eine Hausfrau erhält unerwartet oder auch vorbereitet Besuch. Trotz der freudigen Überraschung bangt ihr vor der Aussicht vieler Mühe. Sie erinnert sich aber des Sekretariates, bittet telephonisch um eine Besuchshelferin, und empfängt vielleicht schon nach kurzer Zeit ein älteres Dienstmädchen, das ohne viele Fragen, nach kurzer Orientierung über Küche und Büfett, seine Tätigkeit beginnen kann. Wieviel Ruhe und Gemütlichkeit zieht sogleich in das Heim ein, wenn die Besuchshelferin da ist!

Ich glaube, diese Idee zum Wohle der älteren Dienstboten und zugleich der Hausfrauen dürfte einer Prüfung standhalten oder wäre eines Versuches wert. *K. H.-H.*, Zürich.

Vom Internationalen Frauenstimmrechtskongress in Paris.

Der 10. Kongress des *Internationalen Verbandes für Frauenstimmrecht,* der vom 28. Mai bis zum 5. Juni unter sehr grosser Beteiligung in Paris abgehalten wurde, ist ohne Zweifel die *mächtigste* Demonstration gewesen, die von der internationalen Frauenbewegung jemals veranstaltet worden ist. Mit grossen Erwartungen sind die 18 Delegationen der *noch nicht* frauenstimmrechtsbegabten Länder, die dem Internationalen Verband für Frauenstimmrecht angegliedert sind, nach Paris gezogen, etwas getröstet in dem Gedanken, dass es auch ihren Gastgeberinnen, den Frauen *Frankreichs,* bis jetzt noch nicht geglückt ist, in den Besitz ihrer politischen Rechte zu gelangen. Daneben aber waren sie erfüllt von der Hoffnung, von den Delegationen der andern vertretenen *21* Länder, die ihren Frauen das politische Vollbürgertum bereits gegeben haben, viel Neues, Aufklärendes und Erfreuliches hören zu können über die Tätigkeit der in der Politik ihrer Länder schon jetzt aktiv beteiligten Frauen, von ihren Erfolgen und Erfahrungen. Auch gaben sie sich der Hoffnung hin, durch ihre Begegnung mit den politisch vollberechtigten Frauen zu ihren eigenen Bestrebungen wieder *Aufmunterung* und *Ermutigung* zu gewinnen. Sie sind in keiner ihrer Erwartungen getäuscht worden. Der Pariser Kongress hat den Frauen bewiesen, dass ihre Bestrebungen, in den Besitz der politischen Rechte zu gelangen, zu einem *guten Ziele* führen müssen. Er hat ihnen gezeigt, dass durch die Arbeit der Frauen in der Politik für die *Jugend,* für das *eigene Geschlecht* und für das *Zusammenleben der Völker* viel Schönes, Erstrebenswertes und absolut Notwendiges erreicht werden kann, und dass *kein* Grund dazu vorhanden ist, *jetzt* etwa den Kampf aufgeben und beiseite treten zu wollen.

Der Pariser Kongress war umgeben von einer Atmosphäre des anerkennenden Wohlwollens. Der Umstand, dass der Rektor der altehrwürdigen *Sorbonne,* der

Universität von Paris, dem Kongress die Räumlichkeiten dieses stattlichen, von altehrwürdigen Traditionen umwobenen Gebäudes zur Verfügung stellte, hat der Zusammenkunft der Frauen aller Länder ein feierliches Relief und zugleich einen höchst stimmungsvollen Rahmen verliehen. Die Sitzungen und Beratungen, sowie die grossen Abendversammlungen in der Sorbonne wurden denn auch von Anbeginn von der Bevölkerung von Paris sehr beachtet, und in den Höfen, Hallen und auf den weiten Treppen des Gebäudes herrschte während der ganzen Dauer des Kongresses ein lebhaftes und malerisches Getriebe, ertönte ein wahrhaft babylonisches Geschwirr von Sprachen aus allen Winkeln der Welt. Dass der Kongress bei den für äussere Eindrücke so ausserordentlich empfindlichen und auch empfänglichen Parisern einen so günstigen Eindruck hinterlassen hat, daran war zu einem guten Teile die anmutige und liebenswürdige Persönlichkeit der Präsidentin, Mrs. *Corbett-Ashby,* schuld, die in erstaunlicher Frische und nie ermüdender Arbeitsbereitschaft die Beratungen, Diskussionen und die *oft* sehr schwierigen Abstimmungen leitete, immer bereit, auch ihr reiches sprachliches Können durch Erklärungen und Übersetzungen in den Dienst des Kongresses zu stellen. — Zum Erfolg der guten Sache trugen im weitern in hervorragendem Masse bei die erfahrenen *Parlamentarierinnen,* die aus dem reichen Schatze ihrer Erfahrungen Zeugnis ablegen konnten von der nützlichen Arbeit und dem guten Willen der im Dienste ihres Landes tätigen Frauen. Es ist selbstverständlich, dass Persönlichkeiten von der ruhigen Sachlichkeit einer *Eleanore Rathbone* (der Präsidentin der Kommission für Familienzulagen), von der Klarheit und Klugheit einer *Gertrud Bäumer,* einer *M. Else Lüders,* von der hinreissenden Beredsamkeit einer *Adele Schreiber* und der fraulichen Würde einer *Plaminkova* (der sympathischen Senatorin der Tschechoslowakei), ihren Eindruck auf das Publikum nicht verfehlten und dem Volke das volle Vertrauen dafür einzuflössen vermochten, dass man *den Händen solcher Frauen sehr wohl das Geschick der Nationen anvertrauen darf.*

Aus der ganzen, den Kongress umgebenden Stimmung ging auch klar hervor, dass die Frauen, die in *Frankreich* selbst an der Spitze der Frauenstimmrechtsbewegung stehen, vom Publikum geschätzt und geachtet sind. Die Präsidentin des französischen Frauenstimmrechtsverbandes, Madame *Brunschwig,* die für die Organisation dieses Riesenkongresses eine gewaltige Arbeit geleistet hatte, wurde denn auch immer wärmstens begrüsst, und auch die überaus sympathische Sekretärin des französischen Frauenstimmrechtsverbandes, Madame *Malaterre-Sellier,* die in so hervorragender und mutiger Weise für die Idee des *Weltfriedens* und der Versöhnung zwischen den ehemals kriegführenden Ländern sich einzusetzen wagte, scheint in grossem Masse die Zuneigung und das Vertrauen ihrer Mitbürger zu besitzen.

Wie es bei allen Kongressen üblich ist, so wurden auch in Paris die Morgen- und Nachmittagstunden der Erledigung der eigentlichen Geschäfte und Verbandstraktanden gewidmet. Es kamen hier zur Behandlung die wichtigen Fragen der *Familienzulagen* (die von den Frauen auch weiterhin unterstützt werden sollen), die Frage der *Schutzgesetzgebung für die arbeitende Frau,* das Problem der *Nationalität der verheirateten Frau,* die schwierige und absolut notwendige *Bekämpfung der Unmoral,* der bessere *Schutz der unehelichen Mutter und ihres Kindes.* Von besonderem Interesse waren Diskussion und Abstimmung in der Frage der Arbeitsschutzgesetzgebung. Es hat sich hier gezeigt, dass in dieser Frage die Ansichten der Engländerinnen und eines Teiles der Amerikane-

rinnen, die für eine *absolute Gleichheit* der Arbeitsbedingungen zwischen den Geschlechtern eintraten, von denjenigen der kontinentalen Frauen abweichen, die an einer speziellen Schutzgesetzgebung für die Frauen im Interesse der werdenden Mutter und ihres Kindes unbedingt festhalten wollen. Aus den erledigten Geschäften des Kongresses mag auch hervorgehoben werden, dass der Internationale Verband für Frauenstimmrecht sich entschlossen hat, seinen Namen in „Weltbund für Frauenstimmrecht und staatsbürgerliche Frauenarbeit" abzuändern.

Sehr eindrucksvoll waren die grossartigen öffentlichen Abendversammlungen, die in allen Beteiligten eine unvergessliche Erinnerung hinterlassen haben. Wer könnte den erschütternden Moment vom Abend der Parlamentarierinnen vergessen, da Gertrud Bäumer von dem übernationalen Empfinden und Zusammenarbeiten der Frauen gesprochen hatte, und Germaine Malaterre in Bezeugung ihres guten Willens zum Weltfrieden in grösster seelischer Erregung die Freundin und Gesinnungsgenossin aus dem Lande der ehemaligen Todfeinde umarmte und küsste? — Der Luftzug einer neuen Zeit ging auch durch den Abend, der der Bekämpfung des Code Napoléon gewidmet war. Erfreulich und symptomatisch zugleich war die Anwesenheit von Hunderten von jungen Leuten, die in grösster Aufmerksamkeit den scharfsinnigen Ausführungen Suzanne Grinbergs und der unvergleichlich schönen, reifen Rede Marie Verones lauschten. Und die Abende im Trocadéro und in der grossen Oper! — Wäre es möglich, dass die französische Republik nachträglich doch nicht hielte, was sie in der Festvorstellung der „Zauberflöte" vor dicht besetztem Hause durch den Mund des Regierungsvertreters den Frauen ihres Landes, die so viel für ihre Heimat gearbeitet und gelitten haben, versprochen hat? Wäre es wirklich möglich, dass sie ihnen die politischen Rechte und Pflichten der Bürgerin noch länger vorzuenthalten wagen würde? Wir glauben es nicht; denn Frankreich — dies ist die Meinung seiner Frauen und seiner erleuchteten Politiker — hat die Mitarbeit seiner Frauen auf *allen Gebieten* des öffentlichen Lebens dringend nötig. — Und ebensowenig darf in den Wind gesprochen sein, was Herriot in so schöner Weise im Trocadéro vor Tausenden ausgeführt hat, und was der beredte Mund Adele Schreiber-Kriegers den Herzen der Frauen und der Mütter so nahezubringen wusste: Für die Völker Europas *muss* eine Zeit des Friedens kommen. Wir können nicht mehr erlauben und ertragen, dass das Blut der Jugend die alten Schlachtfelder immer aufs neue tränkt, und dafür haben in erster Linie zu sorgen diejenigen, die das Leben schaffen und die es schenken, die Frauen und Mütter der Völker.

Solchermassen, im Zeichen der Freiheit und des Friedens, ist diese unvergessliche Zusammenkunft der Frauen aller Länder beschlossen worden.

Dr. *A. L. Grütter.*

Kleine Mitteilungen.

Tuberkulosebekämpfung.

Eine der wichtigsten Aufgaben der Tuberkulosebekämpfung liegt in der Aufklärung über das Wesen der Tuberkulose. Die Tuberkulosekommission Zürich-Stadt, welche schon in frühern Jahren *Tuberkulosebroschüren* veröffentlicht hat, die sehr willkommen waren, fügt seit einigen Jahren ihrem Jahresberichte interessante Aufsätze bei. So erscheint auch dieses Jahr eine ausgezeichnete, allgemeinverständliche Abhandlung vom Direktor der Zürcher Heilstätte in Wald,

Herrn Dr. med. *F. Deiss,* über: *„Wie die Tuberkulose heilt und was der Kranke dazu helfen kann.“* Da diesem Hefte und den früher erschienenen, die von den Herren Professoren *von Gonzenbach, Feer* und *Silberschmidt* verfasst wurden, die weiteste Verbreitung zu wünschen ist, werden sie vom Sekretariate der Tuberkulosekommission Zürich-Stadt (Untere Zäune 23) in Einzelexemplaren gerne *unentgeltlich* abgegeben.

Achter Ferienkurs für Fraueninteressen,

veranstaltet vom Schweizerischen Verband für Frauenstimmrecht, in Ermatingen (Thurgau), vom 12. bis 17. Juli 1926.

Zum achten Male erlässt der Schweizerische Verband für Frauenstimmrecht eine Einladung an die Frauenwelt des Landes, einen Teil ihrer Sommerferien in frohem und geistesverwandtem Kreise dem Studium der Frauenfragen und der Fragen des modernen Gemeinschaftslebens zu widmen. Von den bisherigen Kursen sind drei in der französischen und vier in der deutschen Schweiz abgehalten worden. Zu *allem* hat sich eine Teilnehmerschaft von Frauen aus den *verschiedensten* Teilen des Landes eingestellt, und die Organisatorinnen hoffen, dass auch der diesjährige Kurs zu einer Vertiefung des Gefühles der nationalen Zusammengehörigkeit in der schweizerischen Frauenwelt beitragen möge. Der Kurs sieht in üblicher Weise Referier- und Diskussionsübungen in französischer und deutscher Sprache vor (Leitung Frl. Dutoit, Lausanne, und Frl. Dr. Grütter, Bern). Als Referenten konnten gewonnen werden: Frl. *Ginsberg,* vom Sekretariat des Völkerbundes, Prof. Dr. Nabholz, Zürich, Prof. Dr. Grossmann, Zürich, Frl. Dr. Werder, Zürich, Frl. Dr. Mousson, Zürich, und Madame Vuilliomenet-Challandes, La Chaux-de-Fonds. Neben der Arbeit wird der Kurs genügend freie Zeit lassen zur Erholung und zu gemeinsamen Ausflügen in der interessanten Uferlandschaft des Bodensees.

Für Auskunft jeder Art und Programme wende man sich an Frau E. Zumstein-Thiébaud, *Wimmis* (Kanton Bern).

Ein neues Ferienheim für Mädchen.

Für *schulentlassene Mädchen* im Alter von 15 bis zirka 20 Jahren wurde auf dem *Beatenberg* in einer Höhe von 1200 m in aussichtsreicher Lage ein *Ferienheim* eröffnet. Jungen Töchtern, welche nicht in der Lage sind, teure Ferien zu bezahlen, ist die Gelegenheit geboten, in gesunder, schöner Lage und froher Gesellschaft ihre Ferientage zu verbringen. Sie sollen sich dort vor allem körperlich erholen, aber auch für Geist und Gemüt Anregungen erfahren.

Das Haus hat 9 Zimmer und 5 Lauben und wird Raum für 10 bis 15 Mädchen haben. Mit Hilfe einer Leiterin werden die Hausgeschäfte abwechselnd von den Töchtern besorgt und jede soll bestrebt sein, ihr Teil zum Wohle des Ganzen beizutragen. Der Tag wird mit Spaziergängen, Ausflügen, Spielen, Vorlesen, Handarbeiten usw. ausgefüllt werden. Für schwächliche Mädchen ist eine Liegekur vorgesehen. Die jungen Töchter geniessen grösstmögliche Freiheit, haben sich aber den Anordnungen der Leiterin zu fügen.

Das Heim ist geöffnet vom 15. Mai bis 15. September; der Pensionspreis beträgt Fr. 3.50 bis 4.— pro Tag. Anmeldungen nimmt entgegen das Bezirkssekretariat Pro Juventute, Gerechtigkeitsgasse 58, Bern.

* * *

An der Universität Zürich erhielt stud. phil. Elisabeth Sulzer von Winterthur den *Rousseaupreis* (im Betrage von Fr. 500), der zur Förderung romanistischer Studien alle Semester der besten Arbeit zugesprochen wird.

* * *

Die Doktorwürde wurde von der Universität Zürich erteilt von der medizinischen Fakultät an Frl. Elsa Friedinger von Sirnach (Thurgau), und an Frl. Margret Zaruski von St. Gallen; von der philosophischen Fakultät an Frl. Sophie Brunner von Zürich, deren Dissertation „Über das Vorstellungsleben des Schulkindes" sicher auch weitere Kreise interessieren wird.

* * *

Es finden für die im aktiven zürcherischen Schuldienst stehenden Lehrerinnen Ferienkurse statt, die vom schweizerischen Turnlehrerverein durchgeführt und vom Bund finanziell unterstützt werden. Wir nennen u. a. die Kurse für *volkstümliche Übungen und Spiele* vom 13. bis 17. Juli in *Brugg,* und den *Schwimmkurs in Zug* vom 10. bis 14. August. Es zeigt uns dies in erfreulicher Weise, wie sich die Schule dem Leben anpasst und nicht verknöchert ist.

S. G.

* * *

Anonym aus Münchenstein. Dürfen wir um Zusendung Ihrer Adresse bitten, da wir grundsätzlich keine anonymen Einsendungen aufnehmen.

Redaktion des „Zentralblattes": *J. Merz.*

Spenden für die schweizerische Brautstiftung

werden einbezahlt auf **Postcheck Nr. IX/335, Schweizerische Brautstiftung, St. Gallen.**

Gemeinnützige Schweizerfrauen, traget zum Gedeihen des „Zentralblatt" bei, durch Abonnement und Mitarbeit, damit es stets das feste Band bilden kann, das Sektionen und Mitglieder unseres Vereins zusammenhält.

INSERATE

Mischen Sie selbst,

dann wissen Sie, was Sie haben. 4/5 Kathreiners Kneipp Malzkaffee, 1/5 Bohnenkaffee geben einen tadellosen, coffeïnarmen Kaffee, der Jedermann zusagt und sparen hilft. Machen Sie den Versuch.

Mischen Sie selbst.

Wir bitten die Leserinnen dringend, bei Einkäufen usw. auf die Inserate im „Zentralblatt" Bezug zu nehmen.

Ehemalige Schwandschülerin wird gesucht als **Köchin** in grössern Privathaushalt, Nähe Bern.
Nähere Auskunft erteilt **Frau Christen-Hauser,** Wynigen.

Beinleiden

Leiden Sie schon lange an offenen Beinen, Krampfadern, Beingeschwüren, schmerzhaften und entzündeten Wunden usw., dann machen Sie einen letzten Versuch mit dem ärztlich und klinisch erprobten

„Siwalin"

Wirkung überraschend. Tausende von Zeugnissen. Preis Fr. 2.50 und Fr. 5.— Umgehender Postversand.

Dr. Fz. Sidler, Willisau

Geschmackvolle HANDARBEITEN zu mässigen Preisen

JOH. SCHWARZ ERBEN, LENZBURG

Hotel-Pension

Edelweiß u. Schweizerhof

Adelboden

Berner Oberland

Heimeliges, bequemes Familienhaus mit allem Komfort. Grosse Gartenanlagen. Pension von Fr. 9 an.

Prospekte durch Frau M. Petzold.

CITROVIN ALS ESSIG AERZTLICH EMPFOHLEN

DIE STETS FERTIGE SALATSAUCE u. MAYONNAISE **MATUSTA**

CITROVINFABRIK ZOFINGEN

Kopfschmerzen? Bestellen Sie gegen Kopfschmerzen jed. Art die ausgezeichneten Pulver „BONIN" bei der

Löwen-Apotheke **R. Hafner, Biel**

Preis per Schachtel à 12 Pulver Fr. 2.20

Schmerzende Füsse

benötigen weiches, bequemes, oft auch

extra breites Schuhwerk

Wir führen darin grosses spezielles Lager, auch in eleganten Sachen.

Verlangen Sie Auswahl

Extra breiter, weicher Frauenschuh à Fr. 22.-

A. Iseli-Bieri

b. Bären

Langenthal

Tel. 214

Pension

Lutzelmatt

Luzern

Sonnige, aussichtsreiche Lage. Gute Küche. Heimelige Zimmer. Schöner Garten.

Kenner bevorzugen das 16 andalusische P 1269 G

Olivenöl

Marke Carbonell, extrafino-selecto

garantiert erster Pressung

das feinste, was im Handel ist

Machen Sie einen Versuch und Sie werden wieder bestellen

Versand in Originalkannen von

1,2	Kilo	b. f. n.	Fr. 4.75
2,5	„	„ „ „	„ 9.50
5	„	„ „ „	„ 18.20
10	„	netto	„ 36.50

plus Porto gegen Nachnahme

Muster zu Diensten

Dr. phil. A. Scherrer

Drogerie Alpina

Teufen (App. A.-Rh.)

Eigenes Zeichnungsatelier

PERLEN die grosse Mode

Reiche Auswahl in grossen und kleinen, runden und geschliffenen Glasperlen und Stiften

Anleitung in allen Perlarbeiten, Kleiderbesticken, Weben usw.

P. GUBLER & Co.

MODERNE HANDARBEITEN

BERN, Ryffligässchen 4

Besichtigen Sie unsern Schaukasten im Daheim, Zeughausg. 31

Kurhaus für Ruhe-, Luft- u. Sonnenkuren

1020 M. ü. M. Das ganze Jahr offen

Lungenkranke, sowie hochgradig nervöse Patienten werden nicht aufgenommen

Hydro-Elektrotherapie — Psychotherapie

Dr. C. Delachaux 699

Hisely & Kammermann

***Wil** (St. Gallen)*

Marktgasse 38 *Telephon 3.39*

Kurbel- und Kettenstickerei
Handstickerei und Malerei
für Kleider und Tapisserie

Mode- und Kunstgewerbe-Artikel

Spezialität in gestickten Orts- und Familienwappen

Teepuppen, Telephonschützer usw. in Landestrachten

Auch der

moderne,

feine

Damenstrumpf

lässt sich recht vorteilhaft aus

Lang-Garn

stricken. Unsere bewährten Mako-Strickgarne sind in einem reichhaltigen Farbensortiment und in verschiedenen Garnnummern erhältlich. Wir bitten Sie, bei Ihrem Strickgarnlieferanten nur **Lang-Garn** zu verlangen.

Spinnerei u. Strickgarnfabrik

Lang & Cie., Reiden

Gebrüder Ackermann

Tuchfabrikation **Entlebuch**

Schöne, ganz- und halbwollene, solide

Damen- u. Herrenstoffe

Bei Einsendung von Wollsachen ermässigte Preise

Vorteilhafte Bedingungen für Anstalten Verlangen Sie unsere Muster!

---

gegen alle Schmerzen im Fuss und Bein. Verlangen Sie ausdrücklich **Original „Jung's" Fussgelenkhalter** und weisen Sie alle Nachahmungen zurück. „**Wunder**" Fr. 7. „**Miracle**" (extra br.) Fr. 9.50 per Paar. In Sanitäts-Schuhgeschäften und bei Pédicures. Auch direkt unter Angabe der Schuhnummer von

Jung, Abt. 5, **Wittikonerstrasse 62,**
ZÜRICH 7

Man verlange Gratisbroschüre.

Alleinstehendes, älteres Fräulein mit eigenem, schönem Heim auf dem Lande, in milder Seegegend, sucht passende

Gefährtin

Frau oder Fräulein gesetzten Alters, ohne Anhang. Dieselbe soll häuslich gesinnt, gesund und rüstig sein. Nähere Bedingungen nach Uebereinkunft. Bewerberinnen, die gerne ein ruhiges, friedliches Heim wünschen, mögen sich gefl. melden bei der Expedition dieses Blattes unter Chiffre 727.

Mama

PERSIL HENKEL

für deine Wäsche

Henkel & Cie. A.G., Basel

Tit. Schweiz. Landesbibliothek, Bern

50 % Ersparnisse

ca. an Ihren **bisherigen Schuhwerkkosten** machen Sie, wenn Sie Ihre Schuhe inskünftig mit den unverwüstlichen

Sowo-Absätzen und -Sohlen

(früher ZOME)

besohlen lassen. Diese sind **wasserdicht, weich, nicht ermüdend, hygienisch das beste,** aus Gummi-Fiber hergestellt.

Damensohlen „Sowo“ von Fr. 5.50 an per Paar
Herrensohlen „Sowo“ „ Fr. 6.50 „ „ „
„Sowo“-Absätze dazu, Damen: 2.30, Herren: 3.30

Erstklassige, rein fachmännische Besohlung
Uebrige Reparaturen ebenfalls
Spezialgeschäfte hierfür:

Zürich: W. Näef & Speckers Wwe. A.-G., Bahnhofstr. 54. Hch. Maag, Gummiwaren, Löwenstr. 69. Sowo-Sohlerei Irminger, Scheuchzerstr. 62, Zch. 6. Hch. Schwarz, Schuhm., Gräblig. 5, Zch. 1. Frz. Mehli, Schuhm., Münsterg. 27, Zch. 1. — **Bern:** W. Burn's Sowo-Sohlerei, Grundweg 14. — **Luzern:** Jos. Häcki, Schuhgeschäft, Weggisg. 35. — **Solothurn:** Osk. Haefeli, Schuhgeschäft, Theaterg. 20. **St. Gallen:** Fr. Lauermann, Feinsohlerei, Brühlgasse 43. — **Biel:** R. Gehri, Schuhgeschäft, Wiesenstr. 20. — **Locarno:** Olga-Schuhfabrik für hyg. u. naturgem. Schuhe. Schuhe per Post innert 3—4 Tagen zurück. Nachnahme.

Weitere Bezugsquellen sofort auf Anfrage durch
Sowo-Vertrieb, Postfach 13, Neumünster, Zürich

Schnell
das feine
NUSSA
holen, dann
bekommen wir wieder
NUSSA-BROT

Nussa, Speisefett zum Brotaufstrich ist frei von Tuberkeln und Chemikalien, ausgiebiger und billiger als Kuhbutter; ist in den meisten Lebensmittelgeschäften erhältlich und kommt einzig aus dem

Nuxo-Werk J. Kläsi, Rapperswil (St. G.)

Rheinfelden
Soolbad Hotel Krone

Vorzügliche Heilerfolge bei Frauen- und Kinderkrankheiten, Herz- und Nervenleiden, Gicht und Rheumatismus, Blutarmut und Rekonvaleszenz

Pensionspreis von Fr. 11 an. Der Besitzer: *J. V. Dietschy.*

Kurhaus
Sonn-Matt
LUZERN

Für Behandlung innerer Krankheiten

Physikal.-diätet. Heilmethoden

Aerzte:
Dr. H. Hotz Dr. A. Trenckel

Schwesternheim
des
Schweizer. Krankenpflegebundes
Davos-Platz

Sonnige, freie Lage am Waldesrand. — Südzimmer mit gedeckten Balkons. — Einfache, gute, bürgerliche Küche. — *Pensionspreis* (inklusive fünf Mahlzeiten), für Mitglieder des Krankenpflegebundes Fr. 6—8, Nichtmitglieder Fr. 7—9, Privatpensionärinnen Fr. 8—12, je nach Zimmer. 688

Blumentage
Künstliche Ansteck-Blumen für Wohltätigkeitszwecke
Muster zu Diensten
Paul Schaad, Kunstblumenfabrik
Weinfelden

Redaktion: Julie Merz, Bern. — Verlag: Schweizer. gemeinnütziger Frauenverein.
Druck und Expedition: Buchdruckerei Büchler & Co., Bern.